

Der Remsthal-Bote.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

Erscheint wöchentlich viermal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 92 Pfg. Frei ins Haus geliefert 1 Mark. Durch die Post bezogen: im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 Mark 20 Pfg. außerhalb des Oberamtsbezirks 1 Mark 40 Pfg. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die dreispaltige Garnanzzeige oder deren Raum 6 Pfg., auswärts 9 Pfg. Bei Annoncen, welche nach Schluß des Blattes noch Aufnahme finden sollen, wird für die dreispaltige Zeile 10 Pfg. berechnet.

Nro. 3.

41. Jahrgang.

Dienstag den 6. Januar 1880.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Winnenden.

Verkehr auf der hiesigen Schranne im Jahre 1879.

Es wurde verkauft:	Erlös:	Mittelpreis pr. Ctr.
Dinkel 16,390 Ctr.	118,141 M. 45 Pf.	7 M. 20 Pf.
Haber 9,026 "	58,040 " 72 "	6 " 42 "
Kernen 915 "	9,130 " 44 "	9 " 97 "
Gemischt 253 "	2,077 " 38 "	8 " 21 "
Waizen 37 "	395 " 33 "	10 " 42 "
Gesamt-Verkauf: 26,621 Ctr.	187,785 M. 32 Pf.	

Winnenden, den 3. Januar 1880.

Zur Beurkundung:

Schranne Schreiberei:
Rathschreiber Nagel.

Waiblingen.

Aufforderung zur Steuerzahlung.

Nachdem die Steuer pro 1879/80 nunmehr zu $\frac{3}{4}$ verfallen ist, werden Diejenigen, welche mit dem Verfallenen noch im Rückstand sind, zu alsbaldiger Vereinigung desselben mit dem Bemerkten aufgefordert, daß solche, welche dieser Aufforderung nicht nachkommen, zur Ertheilung eines Zahlungsbefehls vorgeladen werden müßten.

Den 3. Januar 1880.

Stadtschultheißenamt.

Diöcesanverein

Montag, 12. Jan. Vorm. 10 Uhr
in Waiblingen (Apostlg 28.1.)

Der Vorstand.

Danksagung und Empfehlung.

Bei der Stuttgarter Pferde-Versicherungs-Gesellschaft habe ich meine Pferde versichert und ist mir eines derselben an Bauchentzündung verendet.

Das Geld wurde mir heute schon ausbezahlt, weshalb ich mich veranlaßt fühle, diese prompte und coulante Regulirungsweise zur Empfehlung dieser Gesellschaft öffentlich bekannt zu machen.

Waiblingen den 30. Decbr. 1879.

G. Wöfner.

450,000

Eiserner Medaille.



Ehrendiplom.

Kunden hat die
Flachs-, Hans- & Abwerg-
spinnerei & mechanische
Leinenweberei
Schreheim

bei Ulm

Ulm a. D. 1871.



München 1875.

Seit ihrem kurzen Bestehen zur vollsten Zufriedenheit bedient; dieser große Erfolg ermuntert uns, wiederholt um Ueberlassung von Flachs, Hans und Werg zu ersuchen.

Unter Garantie für egalste, zäheste Garne, dauerhafteste Gewebe und frachtfreier Ablieferung innerhalb 2-4 Wochen dürfte daher Jedermann nur diese größte Lohnspinn- und Weberei und die Vermittlung der nachfolgenden Herrn Agenten benötigen:

J. Scheffel, in Waiblingen, Carl Schäfer, Korb, J. Eckstein, Schwaikheim.

Grumbach.

Am Mittwoch den 7. d. Mts.

Nachmittags 1 Uhr

wird im Executions-Wege eine

Rähmaschine

für Schuhmacher auf dem Rathhaus verkauft.

Den 3. Januar 1880.

Schultheißenamt:
Weegmann.

Korb.

Eine neue

Rübenmühle

gut beschlagen hat zu verkaufen.

Gottlob B a u n, Schmied.

Waiblingen.

Ein heizbares

Zimmer

für eine einzelne Person wird sogleich oder bis Vichtneß zu miethen gesucht.

Von wem? sagt die Red.

Waiblingen.

Eine freundliche

Stube

ist zu vermieten bei D. Hermann auf dem Graben.

Waiblingen.

Es hat sich ein großer rothbrauner



Mexger-Hund

eingestellt; er kann gegen Futtergeld und Einrückungsgebühr abgeholt werden.

Paul Carle.

Waiblingen.

Arbeitsbosen, Blousen, Hemden, Schürzen, sowie Baumwollflanell, Rockflanell, verkaufe um mein Lager zu räumen äußerst billig.

G. Schwarz, Weber.

Nach der kaiserl. Verordnung vom 4. Januar 1875 ist der Verkauf des **ächten Bernhardiner Magenbitter** Jedermann gestattet.

Prämirt **Bernhardiner** Wien 1873.

Alpenkräuter-Magenbitter
(Bernhard's Alpenkräuter-Liqueur.)



Dieser hochfeine, nach einem alten Klosterrezept fabricirte **Kräuter-Magenbitter** wurde von den best- bekannten Autoritäten der Herren Universitätsprofes- soren Dr. L. A. Buchner, Dr. Kasper, Dr. Wittstein, sowie von vielen berühmten Aerzten wie Dr. Joh. B. Krenz, Dr. Schöner in Mün- chen etc. als das beste **Hausmittel** und **wirkksamste Stomachicum** bezeichnet. — Seine vorzüglichsten Wirkungen bei **Magenbeschwerden** aller Art, **Magenkatarrh**, **Verdauungsschwäche**, die gewöhnlich in Folge schlechter Zähne bei mangelhaftem Verkömnen der Speisen entsteht, **Blähungen**, **Hämorrhoiden**, **Ekel vor Fleischspeisen**, **Krämpfen**, **Hautausschlägen**, **Leber- und Nierenleiden**, **Affectionen des Herzens**, **Blutschicht**, **weißer Fluß**, **Darmlaiben**, **Wechselfieber** etc. etc. sind durch eine große Anzahl Dou- und Anerkennungschriften von Aerzten und Laien seit einer Reihe von Jahren glänzend bestätigt. Dieser Magenbitter wird pur, oder 1 Eßlöffel voll als Zusatz zu Wasser, Wein etc. getrunken, gibt mit Sodawasser oder Zucker- wasser eine äußerst gesunde **Bitterlimonade**, die **Katarrh-Ver- schleimung** und **Fahrenjammer** sofort beseitigt, ist in allen Formen ein die **Gesundheit förderndes**, **blutreinigendes Getränk**, das bis in's höchste Alter gesund erhält.

Verkauf außer den bekannten **Flacons à 2 Mark** und **1 M. 5 Pfg.** **Große Flaschen ca. 780 Gramm Inhalt 4 Mark.** Bei Abnahme von 5 großen Flaschen freie Verpackung, bei 9 Flaschen freie Verpackung und 1 Flasche gratis. Versandt per Nachnahme durch die Niederlagen; En-gros-Versandt durch die Fabriken von

Waltrud Ottmar Bernhard,

f. Hofbestillateur

München — Zürich — Lustenau (Tirol.)

Älteste und Gebrauchsanweisung liegen jeder Flasche bei.

Nur ächt zu beziehen durch:

- Waiblingen: **Im. Schöffel**
- Bachnang: **Woth. Meuret.**
- Gannstatt: **Cond. Gsch.**
- Ludwigsburg: **Aug. Beck.**
- Stuttgart: **Eberhard Keger.**
- Schorndorf: **Eduard Stüber.**
- Höbblingen: **Cond. Gröber.**
- Uhlingen: **Frz. Schumann.**
- Marbach: **Cond. Völter.**
- Faßl: **Herlkofer.**

Weltberühmt! Unübertrefflich!
Bandwurm mit Kopf, Spul- & Madenwürmer

entfernt vollständig gefahr- und schmerzlos nach eigener Methode **(brieflich)**

Richard Mohrmann, Nessen in Sachsen.

Die Mittel sind vom königlich sächsischen Landesmedicinalcollegium zu Dresden geprüft, großen nicht an, sind sogar versuchsweise genommen voll- ständig unschädlich und können selbst, vermöge des geringen Quantum, bei den kleinsten Kindern ohne jedes Besorgnis angewendet werden.

Höchste Zeitdauer der Kur: Zwei Stunden ohne Berufstörung zu veranlassen. Die meisten derart Kranken werden als Blutarmer und Magenkranker behandelt. Prospekte mit Anszug von Attesten gratis und franco.

Waiblingen.



Ein schwarzgrauer **Shaffhund**

ist mir zugelaufen. Der Eigenthümer kann den- selben gegen Einrückungsgebühr und Futter- geld bei mir abholen.

Blasenbrey am Schaffhaus.

Waiblingen.

Ungefähr 2000 Centner

Stroh

werden zu kaufen gesucht den Centner zu 2 M.

Blasenbrey am Schaffhaus.

Epilepsie Fallsucht, Krämpfe, auch die hartnäckigsten Fälle heile ich in kürzester Frist nach einer mir allein eigenen und stets erfolgreichen Me- thode auch brieflich. Specialarzt Dr. Helmsen in Braunschweig. Schon Hunderte ge- heilt.

Gehör - Del.

Anempfohlen und mit brillantem Erfolge in Anwendung gezogen vom Ober-Stabsarzt und Physikus Dr. Schmidt, heilt jede Taubheit, wenn sie nicht angeboren (Schwerhörig- keit, Ohrenausfluß sofort besei- tigt.) Preis pr. Flasche nebst Ge- brauchsanweisung 3 M. 50 Pf. Gegen Einsendung von 4 Mk. 20 Pf. per Postanweisung wird das **Gehör-Del franco** und **zoll- frei** zugelandet.

Die öffentlichen Anerkennungen Derer, welche durch Oberstabsarzt Dr. Schmidt's **Gehör-Del** (dieses ausgezeichneten Gehörmittels) ihr gutes Gehör, theilweise nach Jahre langer, oft totaler Taubheit, wieder erlangt haben, mehrten sich mit jedem Tag! **Central-Depot bei**

Th. Jacobi, Hamburg.

Regier. Schrader'scher **Oranien-Brust-Tonica**
Vorzüg- lichstes Husten- mittel für Erwachsene u. Kinder. In Fl. à 1, 1/2 u. 3 M. Woth. J. Schrader, Feuerbach-Stuttgart.

Pösarartige Knochen- und Fußgeschwüre, näss- liche und trockene Flechten, Salzfuss u. offene Wunden jeder Art werden sicher geheilt durch das berühmte **Schrader'sche Pflaster** (Indian-Pflaster). Pz. 3 M. Apoth. Schrader, Feuerbach-Stuttgart.

DEUTSCHES FAMILIENBLATT

Neue illustrierte Wochenchrift.

Frei von jedem einseitigen politischen oder konfessionellen Standpunkt. Das erste Quartal 1880 enthält unter Anderem:

Mein Onkel Don Juan. Roman von Hans Hopfen. Mit Illustrationen von Woldemar Friedrich. — Aus der Briefmappe der Freundin. Novelle von Ernst Richter. — Die Schleppe. Erzählung von Heinrich Seidel. — Ferner: Eine Novelle von A. F. Franzos, belehrende Bei- träge von Herrig, Bucher, A. v. Cre, Stieler, J. Hanke u. v. A. Illustrationen ersten Ranges nach Knans, G. Richter, Kocholl, Kirberg, Grünner, Strypkowski, Spangenberg etc.

Die erste Nummer, welche einen prächtigen Holzschnitt des berühmten Richter'schen Bildes der Königin Luise enthält, ist gratis in allen Buch- handlungen zu haben, sowie auch direkt von der Verlagsanstalt J. S. Schorer in Berlin, W., Ritzowstraße 6.

Preis vierteljährlich nur M. 1.60, oder auch in jährlich 14 Heften zu 50 Pf. durch alle Buchhandlungen und Postanstalten.

Nachahmungen des Namens Bernhardiner oder meiner Firma werden nach § 14 und 15 des allgemeinen Markenrechtsgesetzes bestraft.

Wer mit Fälscher gestrichen bezeichnet erhalt bis zu 1000 Mark Belohnung. Man achte genau auf die Firma Waltrud Ottmar Bernhard.

Württemberg.

Ludwigsburg, 2. Jan. Gestern früh 3 Uhr fand die Ablösung eines Nachtpostens vor der Manentkaserne in der Poststraße den aus Brackenheim gebürtigen Manen Böttinger der 2. Est. todt auf dem Pflaster liegen, der, wie die sofort eingeleitete ärztliche Untersuchung ergab, in einem Anfälle von Nachtwandlung aus einem Fenster des zweiten Stockwerks gestürzt war.

(Ludw. Btg.)

Untermarchthal, 1. Januar. Das Schießen in der verfloffenen Nacht hat ein Opfer gefordert. Der einzige Sohn einer Wittve, die vor zwei Jahren ihren Mann durch einen Unglücksfall verlor, und die eben am Krankenbette ihrer hoffnungslos darniederliegenden Tochter in G. weilte, ist durch einen Streifschuß in die Lunge gefährlich verletzt worden. Der Thäter ist verhaftet und die Untersuchung im Gange.

(D. Volksbl.)

Reutlinger Alb, 29. Dez. In Deschingen am Fuße unserer Alb ist innerhalb drei Wochen dreimal Feuer ausgebrochen. Beim ersten Fall war Unvorsichtigkeit die Ursache. Ein Tagelöhner wollte auf seinem Ofen in der Stube einen Korb voll gefrorener Nüsse aufthauen. Durch übermäßiges Heizen fing zuerst der Korb Feuer und durch diesen die getäferte Zimmerdecke. Doch wurde dieses Feuer unterdrückt ehe die Feuerpritze in Thätigkeit kam. Bald darauf am 24. Dez. brach in einem von zwei Familien bewohnten Hause an einem Balken hinter dem Herde Feuer aus; weil gleich entdeckt, so konnte auch dieses im Entstehen gelöscht werden. Den Tag darauf wollte Feuer im Stall eines Kaufmannshauses ausbrechen. In diesem Fall vermuthet man Brandstiftung und soll das Feuer durch ein zerbrochenes Fenster in den Theil des untermachten Stalles geworfen worden sein, in welchem blos Stroh aufbewahrt ist. Auch in diesem dritten Fall verhütete rasche Hilfe weiteren Schaden.

Deutsches Reich.

Häfnerhaslach, 31. Dez. Der hiesige Lammwirth Hirsch hatte seit $\frac{1}{4}$ Jahr einen Meimsheimer Maurer im Dienst. Als letzterer seinen Lohn verlangte, gerieth der Dienstherr, ein sehr hitziger Mann, derart in Aufregung, daß er seinen Knecht furchtbar auf Kopf und Brust schlug, auf ihn hineinkniete und ihn so traktirte, daß das K. Amtsgericht bereits eingeschritten ist.

Der Marine steht ein bedeutamer Zuwachs bevor. Den Panzerschiffen „Sachsen“ und „Bayern“ wird sich im Frühjahr nächsten Jahres ein neuer Panzer-Koloß als Vertreter der Serie der zur offensiven Vertheidigung unserer Küsten bestimmten „Ausfallskorvetten“ anreihen, welche nach dem Flotten-Gründungsplan im Ganzen durch sechs dieser schweren Panzerfahrzeuge repräsentirt werden soll, von denen vier für den Danziger Kriegshafen als Ausfallsgeschwader bestimmt sind. Das neue Schiff, die Panzer-Korvette „Württemberg“ wird gemäß dem für seine Klasse entworfenen Programm keine Takelung führen: ausgestattet mit allen Fortschritten der modernen See-Kriegstechnik die größte Gefechtsstärke unter allen übrigen Typen unserer gepanzerten Fahrzeuge repräsentiren. Seine Armirung wird aus einem Gußstahl-Geschütz des schwersten Kalibers und vier 26-Centimeter-Geschützen bestehen.

Schweiz.

St. Gallen, 31. Dez. Großes Eisenbahnunglück des Züricher 10 Uhr-Zuges: Zwei Lokomotiven wurden über Bord geworfen, zwei Gepäckwagen ganz, ein Personenwagen halb zertrümmert. Der Zugführer ist todt, der Lokomotivführer unter der Lokomotive lebendig begraben. Gegen fünf Personen vom Zugpersonal und acht Passagiere sind lebensgefährlich bis leicht verwundet.

England.

London, 30. Dezember. Der Bau der langen Taybrücke, der längsten Brücke, die es überhaupt geben soll, wurde im vorigen Sommer als ein Triumph der Ingenieurkunst begrüßt, und als die Königin bald nach der Vollendung der Brücke über dieselbe hinwegfuhr, brach Alles in Bewunderung über die Kühnheit des Entwurfs und die Leichtigkeit und Schönheit des Baues aus. Es schüttelten indessen schon damals manche Sachkundige die Köpfe. Von der Eisenbahngesellschaft waren mehrere Ingenieure zur Bewerbung aufgefordert worden. Die vorsichtigeren Ingenieurfirmen setzten vornehmlich aus, daß die Brücke nur ein Geleise haben oder vielmehr daß sie diesem einen Geleise entsprechend der Kostenersparniß wegen auch im Fundament schmal gehalten werden sollte. Damit wurde jede Sicherheit gegen einen ungewöhnlich starken seitlichen Druck verabsäumt; nur auf den senkrechten Druck wurde Rücksicht genommen. In Folge dessen lehnten vorsichtigere Ingenieure die Arbeit ab, und sie fiel einem jüngeren Geschäfte in Middlesborough zu. Dieses ist seitdem in Konkurs gerathen und so geht der Eisenbahngesellschaft der Vortheil der Garantie ver-

loren, welche die Ingenieure stets auf bestimmte Zeit gewähren. Allerdings wird jetzt behauptet, daß die Brücke nach ihrer Fertigstellung von amtlicher Seite geprüft und ihre Leistungskraft anerkannt wurde. Ob diese Prüfung mit genügendem Eingehen auf alle einzelnen Punkte, zumal die Stärke und Breite des Fundamentes, ausgedehnt wurde, wird sich jetzt erweisen; offenbar hat sich die Brücke gerade in dem Punkte schwach gezeigt, welcher vor dem Baue von sachkundiger Seite getadelt wurde. Der seitliche Druck, dem die Brücke vorgestern Abend ausgesetzt war, mag allerdings so stark gewesen sein, wie er selten vorkommt; denn Augenzeugen berichten, daß sie auf allen Vieren kriechen mußten, um nicht von dem furchtbaren Winde hinweggeweht zu werden, und daß Sand und Kieselsteine fast wie Schneeflocken in einem scharfen Schneetreiben umherflogen; doch muß bei einem Bau in so bloßgestellter Lage auch für dergleichen ungewöhnliche Fälle vorgesorgt sein. Die Ersparniß macht sich jetzt für die Eisenbahngesellschaft schlecht bezahlt. — Ueber die Zahl der Verunglückten gehen die Angaben noch immer auseinander. Gestern Mittag schätzte sie die Eisenbahndirektion in amtlicher Mittheilung auf etwa 300; seitdem ist sie auf 56 heruntergebracht worden; eine spätere Meldung bringt sie wieder auf 100 hinauf. Bei der Tiefe des Falles ist es wohl möglich, daß viele der Reisenden, welche die Wagen selbstverständlich nicht mehr verlassen konnten, unten schon todt angekommen sind; die übrigen dürften von dem Schreck und dem Fall zu sehr erschüttert gewesen sein, um sich helfen zu können, und sind voraussichtlich im Wasser erstickt, ohne zu sich zu kommen. Die Tauchversuche hatten bei dem rauhen Wetter und der reißenden Fluth bis jetzt gar kein Ergebniß.

(K. Btg.)

Am 30. Dezember gelang es einem Taucher einen der untergegangenen Wagen aufzufinden. Es war dies ein Wagen erster Klasse, der einzige dieser Art in dem verunglückten Zuge. Er liegt auf der Seite, von eisernen Bindebalken wie von einem Käfig umgeben. Die letztere Entdeckung ist wichtig: Da der Wagen von den Bindebalken umgeben ist, welche über der Brücke eine Art Tunnel bildeten, so muß der Zug in diesen Tunnel hineingefahren sein und es läßt sich daher annehmen, daß die Brücke erst einstürzte, nachdem der Zug den gefährlichsten Theil derselben erreicht hatte. Der Tunnel befand sich auf der höchsten Strecke der Brücke; die Erschütterung des Zuges und der Widerstand, welche seine breite Oberfläche dem Winde bot, haben offenbar den Einsturz mit herbeigeführt. In der kurzen Zeit, welche dem Taucher in der Dämmerung blieb, war es nicht möglich, zu entdecken, ob sich in dem aufgefundenen Wagen auch Leichen befanden. Da man nunmehr weiß, wo die verunglückten Wagen sich befinden, so ist die Taucherarbeit wesentlich leichter, sofern das Wetter sie überhaupt zuläßt. Gepäckstücke aus dem Zuge werden weiter an das Land geschwemmt.

— Am 29. Dezember feierte Gladstone seinen 70. Geburtstag.

Asien.

— Die neuesten Nachrichten aus Afghanistan haben die Engländer von einer schweren Sorge befreit. Man erfährt jetzt aus den indischen Berichten der Times, daß die Besorgniß in Indien nicht minder groß gewesen war. Die aufregendsten Gerüchte waren im Umlauf, selbst in Kandahar kam es zu einem Aufstandsversuch auf die Nachricht von einer Niederlage des Generals Roberts. Dieser hat sich inzwischen völlig aus seiner gefährdeten Lage befreit, er hat einen Angriff, den die Afghanen auf das Lager von Sheppur unternahmen zurückgewiesen, hat den Bala Hissar und die von diesem Bollwerk beherrschte Stadt Kabul wieder eingenommen und hat endlich die ersehnte Hilfe des Generals Gough erhalten. Die englischen Truppen befinden sich somit außer Gefahr, aber das Stück ist damit natürlich noch lange nicht zu Ende gespielt. Times erklärt jetzt: „man muß zunächst unsere militärische Ueberlegenheit wiederherstellen und dann die politische Organisation des Landes in die Hand nehmen und in Ausführung bringen.“ Dies klingt ziemlich abweichend von dem Rath, den die Times bisher unablässig gegeben, nemlich: das fatale Land so bald als möglich zu verlassen. Times erkennt jetzt an, daß England auch eine politische Aufgabe in Afghanistan habe; bei Durchführung derselben werden die Engländer aber vermuthlich noch manches Haar finden.

— Von General Roberts sind bis zum 26. Dez. reichende Berichte eingegangen. Starker Schneefall am 25. Dez. setzte der Verfolgung des Feindes ein Ende. Der Feind hat sich mit Zurücklassung vieler Todten in der Runde von Sheppur gänzlich zurückgezogen. Das Magazin des Bala Hissar ist geleert worden. Häufige Explosionen ereigneten sich während der Besetzung von Kabul; bei einer wurden, wie verlautet, 100 Mann getödtet. Die durch den Feind größtentheils zerstörte Telegraphenlinie wird ausgebessert. Butkot ist wieder besetzt worden und eine Streitmacht ist auf dem Punkte, nach Kohistan zur Verfolgung des Führers der Kohistans, Mir Bacha, abzumarschiren. Die Regierung hat den Bizekönig von Indien und General Roberts zu dem Waffen-

erfolge am 23. Dez., durch welchen die Engländer wieder Herren von Kabul geworden sind, auf telegraphischem Wege beglückwünscht.

Verschiedenes.

(Ein Opfer der Hundeliebhaberei.) Viele Damen huldigen noch immer der außerordentlich gefährlichen Gewohnheit, sich von Schooßhunden „küssen“ zu lassen. Die „Staatsbürger-Zeitung“ berichtet wieder einen sehr traurigen Fall als Folge dieser Angewohnheit. Ein Dienstmädchen in der Blumenstraße zu Berlin, das sich sonst immer einer sehr festen Gesundheit erfreute, fing vor längerer Zeit schon an zu kränkeln, ohne daß es gelingen wollte, die Ursache dieser Erkrankung zu entdecken. Schließlich erfuhr der Arzt auf vieles Befragen, daß das Mädchen sich häufig von dem kleinen Hunde der Herrschaft hatte „küssen“ lassen, und nun wußte der Arzt genug. Vor einigen Tagen ist an der Bedauernswerthen im Krankenhause eine lebensgefährliche Operation vorgenommen worden. Dieselbe hat Würmer in der Leber ergeben, ein Zustand, dessen Uebertragung auf den Menschen nur dem Hunde eigen ist. Noch lebt das Mädchen zwar, indessen ist wenig Hoffnung auf Erhaltung des Lebens. Erst vor einigen Jahren verlor aus demselben Anlaß eine hochgestellte Dame die einzige 22jährige Tochter.

Das neueste Attentat.

Das alte Jahr sollte nicht zur Rüste kommen, ohne daß eine neue Frevelthat sich in dessen Geschichte eindrängte und die Gemüther der Menschheit erschüttern sollte. Wie die vorliegenden Telegramme melden, ist auf den König von Spanien und seine junge Gemahlin geschossen worden, glücklicherweise ohne Erfolg!

Wenn Militäristen, denen der Mord gleichsam zum Berufe gehört, die ihn auf dem Programm haben, erbittert durch die an ihren Freunden vollzogenen Hinrichtungen in satanischen Haß den Kaiser von Rußland zu ermorden suchen, so ist diese Mordlust, so abscheulich und verwerflich sie ist, immerhin einigermaßen erklärlich. Was hat aber König Alfons und was hat seine junge Gemahlin gethan, um von einem Mörder angefallen zu werden? Hat nicht das Königspaar seine Hochzeit so einfach als möglich gefeiert, und einen namhaften Theil der für das Hochzeitsfest bestimmten Summen den Armen und Nothleidenden zugewendet. In den ersten Honigwochen ihrer jungen Ehe wird die junge Königin mit ihrem Gemahl durch einen 19jährigen Schlingel am Leben bedroht, sie, welche mit dem Vorsatz nach Spanien gekommen war, dem spanischen Volke eine Wohltäterin zu werden.

Man ist bei derartigen Erscheinungen immer mit einer kurzen Erklärung bei der Hand: „ein Wahnsinniger“. Ja freilich ein Wahnsinniger, aber keine vereinzeltete Erscheinung des Wahnsinns! Die Attentate kehren mit einer erschreckenden Regelmäßigkeit wieder! Es giebt eine allgemeine Ursache dieses Wahnsinns, der sich gegen die gekrönten Häupter richtet, es ist der Mangel an Achtung vor der Autorität überhaupt, es ist die grenzenlose Eigenliebe und Selbstsucht der Menschen, die nur ihr eigenes Ich und ihren eigenen Willen als existenzberechtigt anerkennen. Die moderne Gesellschaft und ihre „humane“ Erziehung ist krank!

Die Frivolität, welche heutzutage die heiligsten Rechte als unberechtigt erklärt, die sog. „Wissenschaft“, die ihre Ehre darin sucht, alles was besteht, als nichtig hinzustellen, die neuesten Forschungen des lieben Ich aber als den längst gesuchten Stein der Weisen zu proklamiren, die Habgier und Genußsucht, die kein Mittel zu ihrer Befriedigung scheut und die fremde Existenzen vernichtet, um die eigene zu einer glänzenden zu machen, das sind die Ursachen, die in überreizten Gehirnen auch den Königsmord erzeugen! Der Königsmord ist aber nur der Anfang dieses Wahnsinns. Wenn die Menschen nicht umkehren werden auf ihrer heutigen Bahn, wird der Kampf aller gegen alle, die furchtbarste soziale Revolution das äußerste und letzte Stadium dieser Wahnsinnkrankheit bilden.

(W. L. B.)

Von der Hütte zum Schloß.

Preisnovelle von Ludwig Kuhl's.

(Fortsetzung.)

Sie sprachen noch Dies und Das und Herr Jung schien gern in dem Garten seiner Jugendstudien spazieren zu gehen; auch hatte er ein offenes Wohlgefallen an der Geistesklarheit und Begeisterung des Jünglings. — „Ich liebe jugendliche Gemüther, die zum Bewundern geneigt sind,“ sagte er. „Die Bewunderung Anderer ist der größte Hebel zu eigener Thatkraft. Also Sie haben sich nach dem Muster jener Wolfenburgen, Grotten und Krammärkte ein Kartenhäuschen gebaut? Lassen Sie es doch sehen, und sogleich! Ich habe für meine heutige Stessta gute zwei Stunden Zeit. Wenn Sie sich dann um fünf Uhr bei mir einfinden, um mit mir hinauszufahren, werde ich Ihnen meine Meinung darüber sagen.“

„Ich hatte wohl beschlossen,“ sagte der junge Mann zögernd und erröthend, „diese Arbeit Niemand zeigen.“

„So denken Sie, ich bin dieser Niemand,“ fiel der Andere schnell ein. „Holen Sie es nur schnell! Ich trinke unterdeß noch dies Nestchen aus.“

Eine Viertelstunde später lag der Buchhändler behaglich hingestreckt mit dem Manuscript in der Hand. „Wunderliches Zeug!“ sagte er, nachdem er ein paar Seiten gelesen hatte. — „Ei der Tausend!“ rief er nach einer Weile; und nach einigen Minuten richtete er sich auf mit den Worten: „Was ist das? Das ist ja die skandalöse Geschichte, die seit zwei Monaten jeden rechtschaffenen Mann geärgert hat und noch ärgert. Sie ist's und ist's doch auch wieder nicht. Da haben wir ja den Kleon und den Wursthändler, nur weniger verb. Welche Ironie, daß das Schlechte durch das Schlechtere besiegt wird!“

Jetzt stand er auf, setzte sich an's Fenster und las gespannt bis zu Ende. Dann legte er es auf den Tisch und ging einige Male schweigend auf und ab. — „Offenbar für unsere Bühne zu griechisch, macht einen zu fremdartigen Eindruck. Wenn's deutscher gehalten wäre — moderner müßte man sagen. Aber das lag ja nicht in der Aufgabe, die er sich gestellt — es ist ja Nachahmung. — Vielleicht könnte auch gerade das Fremdartige ansprechen. Nur noch etwas mehr Theater-Coup hinein! Er kennt die Bühne nur aus Büchern. Heutzutage verlangt das Auge mehr. Es ließe sich indeß noch Manches hineinbringen und dann könnte das absichtslos hingeworfene Stück dem armen Teufel einen hübschen Baken eintragen.“

Er läutete und befahl dem eintretenden Diener, zwei der Lehrlinge herzubefcheiden. Als dieselben erschienen, gab er jedem die Hälfte der Bogen und befahl ihnen, dieselben abzuschreiben.

„Machen Sie, daß Sie noch heute Abend damit wechself können. Morgen um zehn Uhr muß Jeder fertig sein und wenn Sie die Nacht arbeiten. Schreiben Sie weitläufig und leserlich und lassen Sie breiten Rand.“

Er ließ nun den Wagen vorfahren und empfing schon draußen den sich pünktlich einstellenden Bergen.

Man kann sich denken, daß dieser nicht wenig begierig war, etwas über seine Arbeit zu hören. Aber sein Gönner schwieg lange darüber. Endlich, wie von Ohngefähr, äußerte er:

„Sie wollten das Manuscript vernichten?“

„Ja!“ sagte Rudolph.

„So betrachten Sie es als vernichtet und lassen Sie es mir. Ob ich davon irgend wann oder irgend welchen Gebrauch machen kann, weiß ich nicht. Jedenfalls haben Sie von meiner Seite keine Indiscretion zu befürchten.“

Und damit war die Sache abgethan, und Rudolph kam zu der Ueberzeugung, es müsse doch ein sehr mißlungenes Product sein, sonst hätte sein Gönner doch ein Wort mehr darüber gesprochen.

4.

H an gen und B an gen.

Vor den Wissenden sich stellen,
Sicher ist's in allen Fällen!
Wenn du lange dich gequältest,
Weiß er gleich, wo dir es fehlet.
Auch auf Beifall darfst du hoffen,
Denn er weiß, wo du's getroffen.
Goethe.

Am folgenden Tage begab sich der Buchhändler, mit beiden Manuscripten bewaffnet, zum Theaterdirector. „Ich bringe Ihnen,“ sagte er zu diesem nach den nöthigen Eingangreden, „ein Stück, das Ihnen für einige Zeit volles Haus machen könnte. Sie müssen mir's aber mit Gold aufwägen und den Verfasser auch noch auf Tantieme stellen. Daß ich derselbe nicht bin, brauche ich Ihnen wohl nicht erst zu sagen.“

„Verstehe, verstehe! Sie wollen einen Autor einführen. Ja, Sie sind ein menschenfreundlicher und höchst humaner Mann und werden darum auch meinen Schaden nicht verlangen.“

„Was pflegen Sie für ein Stück zu zahlen?“ fragte der Buchhändler, ohne auf die Lobsprüche zu achten.

„Kommt darauf an, wer der Autor ist,“ sagte der Director. „Fünf Thaler, zehn, zwanzig, fünfzig Thaler. Ein Neuling aber muß sich meist mit der Ehre begnügen, sein Stück vor die Oeffentlichkeit gebracht zu sehen. Glauben Sie, man macht auch dabei oft noch Schaden.“

„Das heißt also wohl, wenn Sie das Stück aufführen, so sollte ich Ihnen noch zuzahlen?“

„So mein' ich das eben nicht. Denn da Sie bei Ihrem Interesse für das Stück doch einige Dutzend Billets nehmen würden, so gleicht sich das aus.“

Fortsetzung folgt.

Das nächste Blatt erscheint nächsten Donnerstag.